

sterpräsidenten von Nordrhein-Westfalen, in dem ein dauernder Schutz für dieses Objekt gefordert wurde.

Der volle Text der Kongreßvorträge sowie die Beiträge zu den anlässlich der Konferenz abgehaltenen Symposien werden – teilweise in Sonderbänden – in der „Zeitschrift für Geomorphologie“ baldmöglichst veröffentlicht werden; es ist dies jene Zeitschrift, in deren Sonderheften auch die Beiträge und Karten des „Internationalen Karstatlas“ erscheinen.

Insgesamt konnte festgestellt werden, daß die Karstmorphologie einen beachtlichen und viel beachteten Platz in der Geomorphologie einnimmt, auf den zweifellos nicht verzichtet werden kann. Damit ist aber eine Überschneidung der Diskussionsthemen und des Interessentenkreises zumindest zwischen der Internationalen Union für Speläologie und der Internationalen Geomorphologen-Vereinigung in der gegenwärtigen Situation unvermeidbar. Die letztgenannte Vereinigung ist in Frankfurt am Main offiziell gegründet worden; sie wird ihre Kongresse in Hinkunft ebenfalls alle vier Jahre abhalten. Struktur und Organisation der neuen Vereinigung, die eine gewisse Loslösung der Geomorphologie aus der bisher das Fachgebiet Geographie eher umfassend abdeckenden Internationalen Geographischen Union mit sich bringt, haben viele Ähnlichkeiten mit der Internationalen Union für Speläologie. So werden beispielsweise die Geomorphologen jedes Landes durch einen Delegierten mit Stimmrecht vertreten, dessen Auswahl dem jeweiligen Land obliegt.

Bedauerlich ist, daß die Internationalen Kongresse für Geomorphologie – bei denen einer der Schwerpunkte eben auch die Karstphänomene betreffen wird – in den gleichen Jahren stattfinden werden wie jene für Speläologie und daß die jeweiligen Vorstände Probleme haben werden, die Termine so aufeinander abzustimmen, daß keine für beide Veranstaltungen abträgliche „Konkurrenz“ entsteht. Diese Frage ist schon für den nächsten Kongreß im Jahr 1993 aktuell, da die Wahl der Geomorphologen auf Kanada fiel und nicht wie bei den Speläologen auf die Volksrepublik China, die in Frankfurt am Main ebenfalls kandidiert hatte. Die Bemühungen, die beiden Termine im Sommer 1993 so aufeinander abzustimmen, daß beide Kongreßorte möglichst mit einem Flugticket „rund um die Erde“ nacheinander besucht werden können, sind bereits im Gange.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Tödlicher Höhlenunfall in der Raucherkarhöhle

Die österreichische Höhlenforschung wurde von einem schweren Verlust betroffen. Die 16 Jahre alte Höhlenforscherin Helene Fischer verunglückte am 5. Juli 1989 gegen 13.30 Uhr beim Abseilen in den 100 Meter tiefen Kantenschacht in der Raucherkarhöhle (Kat.-Nr. 1626/55 c, Totes Gebirge, Steiermark) tödlich. Sie war mit zwei anderen Höhlenforschern mit Material zur Vorbereitung einer mehrtägigen Expedition zum Biwak unterhalb des Kantenschachtes unterwegs gewesen, als sie sich nach dem Expeditionsleiter in den 100-Meter-Schacht abseilte.

Dabei dürfte sie den richtigen Moment übersehen haben, eine weitere Rolle in das Abseilgerät RACK einzuhängen. Sie glitt, immer schneller werdend, dem Schachtboden zu und schlug mit hoher Geschwindigkeit dort auf. Helene Fischer erlag noch vor dem Eintreffen der Rettungsmannschaften ihren dabei erlittenen Verletzungen.



*Einstieg in den 100 Meter tiefen Kantenschacht in der Raucherkarhöhle
(Foto: Hermann Kirchmayr)*

Nach dem Unfall wurde um 14.50 Uhr von der Ischlerhütte aus die Oberösterreichische Höhlenrettung alarmiert. Sogleich wurde ein Rettungseinsatz unter Beteiligung der Höhlenretter aus Oberösterreich, Salzburg und der Steiermark und unter Mitwirkung der Alpinen Einsatzgruppe Bad Aussee und der Bundesheer-Hubschrauberstaffel Hörching organisiert. Um 18.50 Uhr stiegen die ersten Höhlenretter in die Raucherkarhöhle ein und erreichten die Verunglückte um etwa 20.20 Uhr. Um etwa 23.30 Uhr begann der Vertikaltransport aus dem Schacht unter Einsatz einer Alu-Höhlenrettungstrage. Um etwa 0.30 Uhr erreichte der Transport den Ausstieg aus dem Kantenschacht und um 5.20 Uhr den Höhleneingang. Helene Fischer wurde anschließend mit dem Hubschrauber nach Bad Aussee geflogen.

Möge ihr Tod uns Höhlenforscher zur Vorsicht mahnen!

Hermann Kirchmayr (Einsatzleiter)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: [040](#)

Autor(en)/Author(s): Kirchmayr Hermann

Artikel/Article: [Tödlicher Höhlenunfall in der Raucherkarhöhle 131-132](#)